



Fünzigste Erzählung.

Eulenspiegel wird von einer alten Bäuerin geäfft.

Nicht weit von Lüneburg lag das Dorf Gerdau. Hier lebte ein altes Ehepaar, das damals gerade 50 Jahre verheirathet war und die goldene Hochzeit feierte. Nachdem die Leute in der Kirche eingeseget worden waren, ließen sie ein großes Mahl anrichten, an welchem außer ihren Verwandten viele Freunde und Bekannte theilnahmen. Unter den Gästen befand sich auch der Propst des nahe gelegenen Klosters zu Ebsdorf. Er hatte Eulenspiegel, der sich zu der Zeit bei ihm aufhielt, mitgebracht. Beide waren zu Pferde gekommen. An der Hochzeitstafel herrschte Frohsinn und Heiterkeit, man sprach dem Essen und Trinken wacker zu. Die Ehrenplätze nahm das Jubelpaar ein; die Braut stand jedoch bald auf, da sie sich angegriffen fühlte und müde war. Sie ging auf den Hof und setzte, um sich wieder anzufrischen, die Füße in den vorübersießenden Bach. Während sie so dasaß, ritten der Propst und Eulenspiegel, im Begriff heimzukehren, vorüber. Der alten Bäuerin zu Ehren ließ letzterer sein Roß allerhand schöne Sprünge machen. Dabei verlor er seine Tasche, ohne es zu merken. Kaum waren sie fort, erhob sich die Frau, nahm jene auf, ging zum Wasser zurück und setzte sich auf die Tasche. Als der Schalk